

# Das Reh und der Rabe

## Schüler mit Biss

Von Jack-11

### Kapitel 5: Ich und Du!

Ich wurde am nächsten Morgen von einem lautstarken Klopfen an unserer Zimmertür geweckt. Verschlafen schälte ich mich zwischen meinen Decken hervor und zog mir meine Schlafhose etwas höher, die seltsamer Weise, immer mal wieder in der Nacht herunter rutschte. Ich hörte ein leises knurren von Ron der sich grummelnd in seinem Bett umgedreht und sich die Decke bis über den Kopf gezogen hatte. Das Klopfen wurde noch etwas energischer als ich gerade dabei war Richtung Tür zu stolpern. „Ich komm ja schon“ gähnte ich müde und erreichte so dass wenigstens das Geklopfe aufhörte.

Langsam zog ich die Tür ein Stück weit auf und blinzelte in das ausdruckslose und leicht mürrische Gesicht einer meiner Mitschüler. Ich brauchte einen Moment bis ich mich an seinen Namen erinnert hatte. Wenn ich jetzt nicht ganz falsch lag war das José. Er war eine Klassenstufe über mir und so was wie der Schulsprecher. Fragend und auch immer noch etwas müde sah ich ihn an, während Josés Augenbrauen langsam nach oben wanderten. Erst jetzt bemerkte ich dass mich der Schulsprecher von oben bis unten musterte. „Noch nie nen halb nackten Jungen gesehen?“ fragte ich ein wenig patzig, ich mochte es einfach nicht schon am frühen Morgen so angestarrt zu werden, dann fühlte ich mich immer so klein und hässlich, bestimmt standen meine Haare zottelig in alle Richtungen ab und ich hatte Ringe unter den Augen. Aber das konnte ich erst mit Sicherheit sagen wenn ich in den Spiegel geschaut hatte. Doch wenn ich ehrlich war wusste ich das ich ziemlich...nun ja nennen wir es bescheiden aussah. Ich konnte in der Nacht wegen dem heftigen Gewitter das aus gebrochen war nicht wirklich schlafen, so hatte ich zuerst Ron noch bei seinen Hausaufgaben geholfen die wir über die Ferien auf bekommen hatte und dann hatte ich wach in meinem Bett gelegen. Das letzte Mal hatte ich heute Morgen kurz vor vier Uhr auf meinen Wecker geschaut.

„Der Direktor möchte Ron sprechen. Sofort!“ unterbrach José mich in meinen Gedanken und seine braunen Augen funkelten wütend auf. Doch er verzog nicht eine Miene. Auch wenn ich bis jetzt noch nicht wirklich was mit unserem Schulsprechen zu tun gehabt hatte, so konnte ich doch jetzt schon sagen, das ich ihn nicht mochte. „Ich sag es ihm“ gab ich daher ein wenig unfreundlich zurück. Mit einem kurzen Nicken drehte sich José um und verschwand hinter der nächsten Ecke. Somit schloss ich die Tür und wand mit unserem Zimmer zu. Im halbdunkeln –die Fensterläden waren noch geschlossen- tastete ich nach den Lichtschalter. Kaum das das Licht eingeschaltet war grummelte Ron nur noch mehr. Allem Anschein nach hatte mein Zimmerkollege diese

Nacht auch nicht viel geschlafen. Hoffentlich war ich nicht daran schuld.

Ruhig öffnete ich einen der Fensterläden und stand einen Moment neben Rons Bett, ehe ich die Hand nach ihm ausstreckte und begann ihn an der Schulter zu rütteln. „Komm schon Ron...steh auf! Der Direktor will irgendwas von dir“ erst jetzt, nachdem ich es selbst ausgesprochen hatte fing ich an mich zu fragen wieso Ron denn schon so früh am Morgen zum Schulleiter musste. Hoffentlich war es nichts Schlimmes! Während ich dabei war mir schon alles mögliche vor zu stellen was Ron dort erwartete, kämpfte dieser mit der Müdigkeit. „Guck nicht so als müsstest du zum Alten“ lenkte mich Ron ab der nun eine aufrechte Position eingenommen hatte und mir gegenüber saß. Ein wenig überrascht sah ich Ron an der noch nicht wirklich munter war. Für einen Moment hüpfte mir das Herz etwas höher in der Brust als ich ihn so im fahlen Morgenlicht betrachtete, das durch die Fenster herein schimmerte und ihn in sanftes Licht tauchte.

Keine Ahnung ob Ron gespürt hat das ich ihn anstarre oder ob es nur Zufall war, aber mit einem mal hob er den Kopf und unsere Blicke trafen sich. Jetzt wollte mein Herz keinen Hüpfen mehr machen sondern am liebsten aussetzen. Es kam mir so vor als wäre mit einem Mal die Zeit stehen geblieben. „Eric~“ säuselte er mir zu. Seit wann klang mein Name so sinnlich wenn man ihn aussprach? Ich hatte das Gefühl ein Schmetterling flatterte aufgeregt in meiner Brust. Vielleicht träumte ich noch, aber mit einem mal fand ich mich schräg über Rons Schoss wieder der mich in seine Arme geschlossen hatte so das ich nun zu ihm aufsehen musste und er nicht mehr zu mir. „Was...?“ setzte ich an, doch er unterbrach mich mit einer liebevollen Geste, indem er mir hauchzart mit seinem Dauen über die Unterlippe strich. „Hast du Angst?“ ich konnte nicht Antworten und schüttelte daher nur leicht mit dem Kopf. Nein ich hatte keine Angst. Ich fühlte mich so geborgen und sicher wie schon lange nicht mehr, auch wenn ich ein wenig verwirrt war, so gefiel es mir doch in Rons Armen eingekuschelt zu liegen.

Ganz langsam und behutsam beugte er sich zu mir herunter bis seine Haare leicht meine Stirn kitzelten. Ich konnte seinen Atem auf meiner Haut spüren, welcher ein wunderbares Prickeln auslöste. Mein Blick war gefangen von diesen herrlich grünen Augen. Mir war nie aufgefallen das sie schimmerten wie ein ruhiger Bergsee im Sonnenlicht.

Wie von selbst fanden sich unsere Lippen. Rons Kuss war nicht fordernd oder brutal wie ich es das letzte mal im Bad hatte befürchten müssen. Nein er war ganz anders. Er berührte mich als wäre ich hauchdünnes Glas das schon bei einer einzigen falschen Berührung zerbrach. Und ohne es zu merken schloss ich die Augen und erwiderte den Kuss. Langsam ließ er mich zur Seite gleiten und legte mich auf dem Bett ab während er etwas über mich krabbelte und unser Spiel noch etwas sinnlicher machte indem er mir mit den Fingern durch die Haare und über den Hals strich. Mit sachten Bewegungen hatte seine Zunge meine Mundhöhle erobert und ich ergab mich ihm willenlos. Nie hätte ich gedacht, dass so etwas so gut schmeckte und sich so unglaublich himmlisch anfühlte. Behutsam ließ er von meinen Lippen ab und wanderte mit seinem Mund, küssend über mein Kinn hinab zu meinem Hals an welchen er sich nun mit Hingabe zu schaffen machte.

Jäh und sehr brutal riss mich ein ohrenbetäubender Lärm aus meinen Frühlingsgefühlen –wenn man sie so nennen konnte- und ließ mich zusammen zucken. Von draußen hörte man José gegen die Tür schlagen und wütend nach Ron brüllen. Doch nun wurde auch Ron wütend und riss sich mit einem knurren von mir los. Ich selbst war im ersten Moment vollkommen perplex. Nur langsam begann mein Hirn

wieder zu arbeiten und mir wurde klar was ich gerade getan hatte, oder zumindest im Begriff war zu tun. Mir flammendem Gesicht sprang ich aus dem Bett und schloss mich in unserem kleinen Bad ein. Nagut, der Raum besaß nur ein Wachbecken und eine Toilette, dennoch reichte mir das vollkommen aus. Zitternd ließ ich mich auf den Toilettendecke nieder und lauschte mit rasendem Herzen dem Streit der anderen Beiden. Aber ich konnte sie mal wieder nicht verstehen als sie sich gegenseitig anbrüllten. Dann konnte ich nur noch ein Poltern hören und schließlich war es ruhig. Ich kann nicht sagen wie lange ich mich auf der Toilette eingeschlossen hatte. Aber bestimmt war ich mehr als eine halbe Stunde da drin, bis ich mich wieder beruhigt hatte. Ganz vorsichtig schob ich den Riegel nach hinten und linste in unser Zimmer. Die Tür zum Flur war nur angelehnt, aber hier war niemand mehr. Mit zitternden Händen schlüpfte ich schnell in meine Klamotten und verschwand aus dem Zimmer. Ich wollte Ron jetzt lieber nicht begegnen. Es war mir so unsagbar peinlich was ich da gemacht hatte. Wieso ich das getan hatte wusste ich nicht einmal. Im Grunde hab ich es nicht einmal gewollt und mich dennoch willenlos hin gegeben. Aber was das schlimmste für mich war, war die Tatsache das, das mein aller erster Kuss gewesen ist. Gut, ich kann mich nicht beschweren das er nicht gut was, keineswegs, der Kuss war wirklich sehr schön gewesen. Aber wieso ausgerechnet mit Ron? Er war doch einer meiner besten Freunde. An diesem Morgen erkannte ich mich selbst nicht wieder. Das Frühstück ließ ich sausen, ich wollte momentan einfach lieber niemanden unter die Augen treten. Und obwohl ich alleine auf dem Flur war, hatte ich selten so ein starkes Gefühl gehabt beobachtet zu werden. Es kam mir vor als wüsste jeder in dieser Schule was vorhin in unserem Zimmer vorgefallen war. Meine Rettung war die Bibliothek. Hier traf man so oder so nur selten Schüler an und schon gar nicht in den Ferien. Also war es der perfekte Ort für mich, um mich zu verkriechen und in aller Ruhe darüber nach zu denken was heute Morgen passiert war. Irgendwie konnte ich nicht still sitzen und wanderte ständig von einem Sessel zum nächsten. Ich bekam bereits Kopfschmerzen von dem ganzen Gegrübel. Ich saß bestimmt zum dritten mal in dem Sessel vor dem Kamin als mir ein Buch auf dem Fußboden auffiel. Lag das vorhin da auch schon? Wenn ja hatte ich es bis jetzt immer großzügig übersehen. Dennoch sah ich mich um. Doch hier war niemand. Die Tür war zu und das Fenster nur einen Spalt breit offen, zumal wir hier im zweiten Stock waren. Da es keine andere Erklärung gab, sagte ich mir einfach selbst das ich es durch meine Sorgen und Ängste die Zeit über nur nicht bemerkt hatte. So stand ich noch einmal auf und hob den dicken Wälzer hoch. Das Buch machte den Anschein als wäre es schon uralt. Und in der Tat das war es auch. Ich pustete eine dicke Schicht Staub herunter und schlug es auf. Die Tatsache, das ein Buch das offensichtlich jemand auf die Erde gelegt und vergessen hatte, gar nicht mit einer dicken Staubschicht bedeckt sein konnte, bemerkte ich nicht einmal. Sachte schlug ich die ersten Seiten auf und strich vorsichtig mit den Fingern über das pergamentartige Papier. Und meine Vermutung mit dem Alter wurde bestätigt. Das Buch war so alt das es nicht einmal ein Druck war. Es war noch von Hand geschrieben und später zu einem ordentlichen Buch mit schützendem Ledereinband zusammen gebunden wurden. Ich fragte mich wirklich was so ein Buch hier so achtlos auf dem Boden rum lag. Es musste doch bestimmt sehr kostbar sein. Doch ob kostbar oder nicht, das hielt mich nicht davon am mal meine Nase hinein zu stecken. Und das wortwörtlich. Ich hatte am Anfang ziemliche Probleme die Handschrift mit den alten Buchstaben zu entziffern. Die Rechtschreibung ließ auch ziemlich zu wünschen übrig. Aber naja damals war sie auch noch ganz anderes als heut zu Tage.



Gott bin ich müde - \_\_\_ -

Das Kapitel hab ich extra nur für meine lieben Kommischreiber geschrieben

Ohne euch würde ich mich nie dazu aufraffen endlich mal weiter zu tippen

^^°